

origo Beraw, fol. 24<sup>a</sup> — Bürglen, fol. 35<sup>a</sup> — Witnaw, fol. 38<sup>b</sup> — Wislighofen, fol. 39<sup>a</sup> — Gutnau ibid. — miracula per s. Blasium, fol. 36<sup>a</sup> sequ. et fol. 42<sup>b</sup> usque in finem — de casula s. Nicolai, fol. 24<sup>a</sup> — de labore manuum. Hier ist die Blattzahl des Originals nicht angegeben. — Udalricus de Usenberg, fol. 9<sup>a</sup> — Lutoldus de Bochingen, fol. 10<sup>a</sup> — Marquardus de Esslingen, fol. 11<sup>a</sup> — Eberhardus de Basilea, fol. 13<sup>b</sup> — Wigmannus de Hirzen, fol. 14<sup>a</sup> — Arnoldus de Iblingen, ibid. — Bertholdus, comes de Friklingen, fol. 15<sup>b</sup> — Ulrichus de Walaswiler, ibid. — Truto de Gundolzheim, fol. 16<sup>a</sup> — Lampertus de Varnaw, ibid. — Bernerus de Botingen, fol. 16<sup>b</sup> — Udalricus de Sulzo, fol. 17<sup>a</sup> — Adamus, prior Molismensis, fol. 17<sup>b</sup> — Wigmannus de Ottenwiler, fol. 18<sup>a</sup> — Bernardus de Wampach (Warmbach im Texte), ibid. — Lutfridus abbas Murensis, fol. 18<sup>b</sup> — Conradus senior monachus, fol. 18<sup>b</sup> — Ulrichus coquus, fol. 19<sup>a</sup> — Trutmannus, fol. 20<sup>a</sup> — Lutfridus de Hotwiler, ibid. — Heinricus de Argentina, fol. 20<sup>b</sup> — Trutmannus de Turego, fol. 25<sup>a</sup> — Hermannus de Achbuch, ibidem. — Bernherus de Basilea, fol. 26<sup>a</sup> — Arnoldus de Argentina, fol. 26<sup>b</sup> — Arnoldus de Baden, ibid. — Iringus, fol. 27<sup>a</sup> sequ. — Engelhardus de Westerheim, fol. 30<sup>b</sup>, 31<sup>a</sup> — Hermannus prior, fol. 31<sup>b</sup> — Gundelo, fol. 32<sup>a</sup> — Hailigosus de Nünkilch, fol. 32<sup>a</sup> — Adelbertus comes Wirtenbergiae, fol. 33<sup>a</sup> sequ. — Luidgarda, ejus mater, ibidem. — Heinricus de Hardekk, fol. 34<sup>a</sup> — Adelbertus de Lanegg, fol. 34<sup>b</sup> — Frowinus abbas Engelbergensis, ibid. — Gotebaldus de Tanne, fol. 34<sup>b</sup>, 35. — Aus den beigelegten Blattzahlen des Originals ersieht man, daß Willperz, um eine gewisse Ordnung in das Inhaltsverzeichnis zu bringen, Theile des dritten Buches in die Mitte, Theile des zweiten Buches an das Ende setzen mußte. Auch ersieht man daraus, daß zahlreiche Wiederholungen in jedem Buche sich finden.

Wenn man die Quellen des liber constructionis untersucht, so gelangt man zu einem ähnlichen Resultate, daß nämlich das Werk aus Quellen gestoffen ist, welche der Zeit nach weit auseinander liegen. Diese Quellen des liber constructionis können zum Theil nachgewiesen werden. Er citirt:

1) *ordinarium Wipprehti, abbatis Fructuariensis* (Frudelle). St. Blasien schloß 1068—77 mit Frudelle eine Confraternität. (S. Band 3 S. 610). Aus jener Zeit und Handschrift ist also auch das *capitulum Wipprehti*, welches der Verfasser citirt, entlehnt.

2) Benützte er den *rotulus membranaceus antiquus*,

welchen frater Johannes de Ochsenhausen\* 1385 abgeschrieben hat und welchen dieser ungefähr so beschreibt: *alia carta, in qua antea similiter (wie der rotulus defunctorum) fuerant conscripta abbatum nec non aliorum patrum et monialium defunctorum nomina.* Dieser alte Rotulus begann auch mit Reginerbert und war bis nach 1322 (d. i. das Jahr des großen Brandes) im Kloster St. Blasien fortgeführt worden. Er wurde vom Brande gerettet, mußte aber, weil er sehr zerrißen war, 1384 wieder abgeschrieben werden.

3) Stanislaus Willperz in *f. Analecta ad hist. s. Blasianam* tom. I. p. 153 citirt eine Handschrift vom Anfange des 13. Jahrhunderts\*\*, unter dem Abte Heinrich IV. von St. Blasien 1348—91 auf Pergament geschrieben, welche den Titel führte *constructio Novae Cellae*. Dieselbe erzählte von den Brüdern von Tüffenstein, welche auch der liber constructionis erwähnt.

4) Die Erzählung von Iringus liber III. cap. 15 bis 28 kann auf mündlicher Tradition beruhen, da jedoch Iringus am Ende des 12. Jahrhunderts starb, so muß man für den anonymen Verfasser des liber constructionis im 14. Jahrhundert doch eine schriftliche Aufzeichnung voraussetzen.

5) In dem lib. III. cap. 14 wurde unzweifelhaft eine Aufzeichnung benützt, welche nicht jünger als höchstens 1270—1300 gewesen sein kann. Diese war also auch eine Quelle für den anonymen Verfasser des liber constructionis. Siehe die Nummerung zu lib. III. cap. 14.

6) Benützte der Verfasser des liber constructionis die Chronik des Mönches Conrad von St. Blasien über Bürglen von 1128—1160. S. Quellenf. I. S. 175.

7) Eine weitere Quelle für den Verfasser der *relatio sive narratio de prima habitatione ad stn. Blasium* waren Urkunden, z. B. die Urkunde des Bischofs Hermann von Constanz von 1158, aus welcher der Verfasser die Stelle entlehnte, das Kloster Beraw sei kurz vor dem Tode des Abtes Rusten 1125 vollendet worden. S. Gerbert hist. Silvae Nigrae I. p. 395. Wahrscheinlich war aber auch die Quelle für obige Thatsache die Chronik der Nonne Angela über Beraw, welche bis 1276 reichte, und die 1711 verbrannt ist. S. Neugart epis. Constant. II. p. 496.

Der Abt Caspar, welcher im 16. Jahrhundert den liber originum schrieb und dazu den liber constructionis vielfach benützte, kannte den Namen des Verfassers nicht

\* Siehe *Analecta ad hist. s. Blasianam* t. I. p. 127. Ms.

\*\* Im 14. Jahrhundert soll es heißen, denn im 13. Jahrh. gab es keinen Abt Heinrich IV. in St. Blasien. Willperz sagt auch am Schluß: *autographum, quod saec. XIV. conscriptum est.*